



LORENZ

Nachrichtensmittel

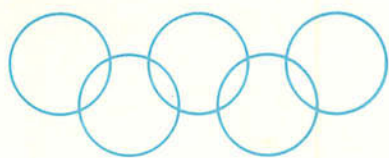
bei den Olympischen Spielen

Deutschland 1936





**Nachrichtennittel
bei den
Olympischen Spielen
Deutschland
1936**



C. LORENZ AKTIENGESELLSCHAFT • BERLIN-TEMPELHOF



NACHRICHTENMITTEL IM DIENST DER OLYMPISCHEN SPIELE DEUTSCHLAND 1936



Abb. 1. Eingangstor zur Sprungschanze in Garmisch-Partenkirchen.

Das große olympische Welttreffen in Deutschland rief nicht nur die besten Sportsleute aller Länder auf den Plan und verlangte von ihnen die letzte Hergabe ihrer körperlichen Kräfte und ihres sportlichen Könnens, diese Spiele stellten auch an ungezählte andere, die in der Organisation der Wettbewerbe tätig waren und für ihre reibungslose Durchführung zu sorgen hatten, die größten Anforderungen.

Nicht zuletzt hatte auch hier gerade der Techniker ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Im Nachrichten- und Meldewesen kam es gleichsam zu einer kleinen Olympiade innerhalb der verschiedensten Gattungen der Nachrichtenverbreitungsmittel. Alle möglichen Apparate, Spitzenleistungen der Technik, Telephon, Fernschreiber und Rundfunk wurden in allergrößtem Ausmaß eingesetzt, um so schnell wie irgend möglich die Drahtberichte und die ausführlichen Telephonate der Pressevertreter sowie die Berichte der Rundfunkreporter in alle Welt zu senden. Wollte man das Interesse des großen Publikums, der Sportinteressierten in allen Erdteilen, die nicht persönlich den Spielen beiwohnen konnten, wachhalten, so kam es vornehmlich auf Schnelligkeit der Nachrichtenübermittlung an, unter der allerdings die Genauigkeit nicht leiden durfte.

Von größter Wichtigkeit war zunächst die Sicherstellung der Nachrichtenübermittlung am Kampfort selbst. Nicht nur, daß das Organisationskomitee jederzeit in der Lage sein mußte, seine Befehle und Anregungen auf dem schnellsten Wege an alle Meldestellen zu leiten, auch die Besucher der Spiele mußten zu jeder Minute über den Verlauf der einzelnen Kämpfe an den verschiedensten Sportstätten unterrichtet sein. Leider konnte



Bei den **Olympischen Spielen in Berlin** wurden von der Firma Lorenz folgende Apparate eingesetzt:

- 10 Fernschreiber,
- 170 Übertragungs-Apparaturen V 35,
- 4 Kurzwellen-Rundfunksender (Olympia-Weltsender)
von je 40 kW Leistung,
- 40 Stahlton-Drahtmaschinen (Textophone).



Für unsere Behördenkunden, die mit Nachrichtennitteln zu tun haben, wie Post, Polizei, Eisenbahn, Heer, Marine, Luftfahrt, ist der obenerwähnte Einsatz ein Zeugnis dafür, wie Nachrichtennittel für einen größeren Interessenskreis, wie die Olympischen Spiele, an Bedeutung gewinnen und wie das Anwendungsgebiet vergrößert wird.

Durch die Nachrichtennittel wurden die verschiedenen Kampfstätten, die weit auseinander lagen, unter- und miteinander verbunden, um so die Schwierigkeiten der zeitlichen Überschneidungen einzelner Veranstaltungen auszugleichen. Hierfür wurden bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen (6. bis 16. Februar) die **Lorenz-Blattfernsereiber** verwendet (Abb. 4).

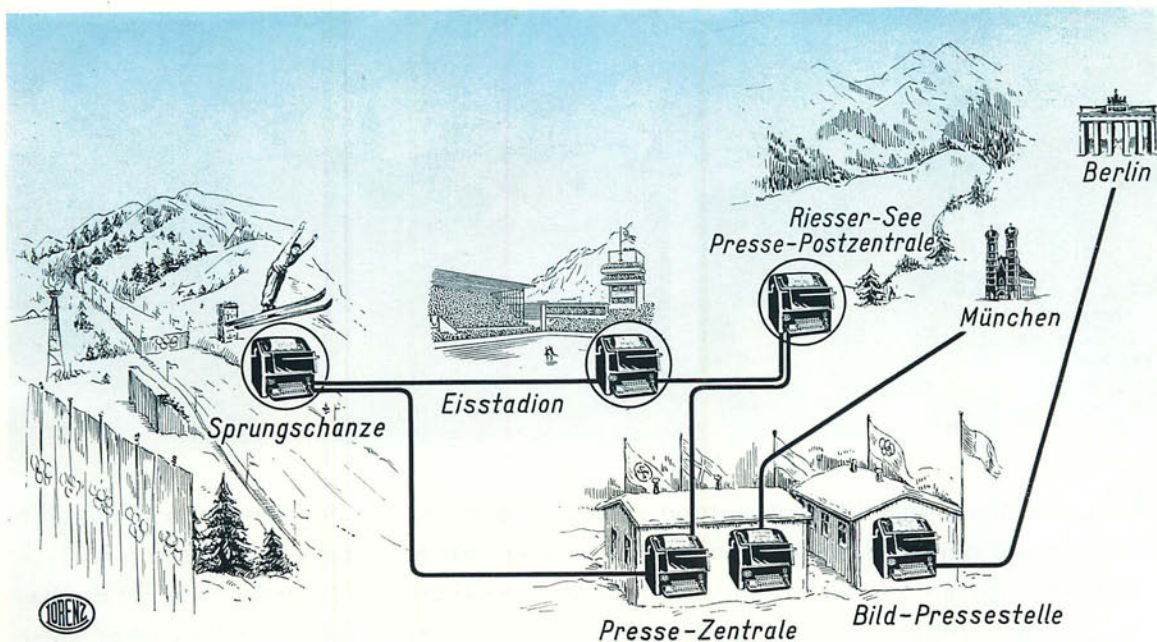


Abb. 4. Fernschreibverbindungen für die IV. Olympischen Winterspiele, Garmisch-Partenkirchen.

Sie verbanden die Pressezentrale mit der Sprungschanze, dem Eisstadion und der Eisbahn Rießer See. Die Lorenz-Blattfernsereiber, die für den inneren Dienst in Garmisch-Partenkirchen zur Verfügung standen, waren in Reihe geschaltet. Mit anderen Worten: alle von irgendeiner Stelle gegebenen Nachrichten wurden gleichzeitig auf allen Plätzen

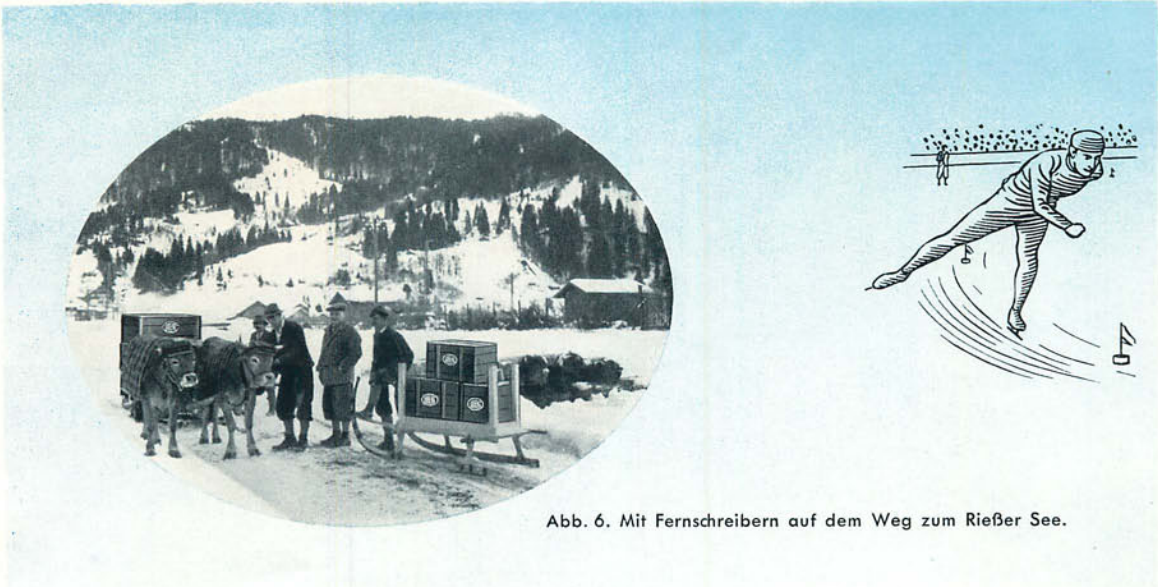


Abb. 6. Mit Fernschreibern auf dem Weg zum Rießer See.

An den Fernschreibern war ein automatischer Namengeber angebracht, der beim Druck auf eine entsprechende Taste den Aufstellungsort des Apparates niederschrieb. Beim Apparat am Rießer See (Abb. 7) z. B. erschien beim Betätigen der Taste das Wort »Rießer See« als Absender und gleichzeitig diese Kennzeichnungswort an allen in der Schleife liegenden Apparaten. Es wurde hierdurch viel Zeit gespart, denn die Auslösung des Absendewortes erfolgte durch einen einzigen Tastendruck.

Im Reichssportfeld in Berlin mußten genau wie in Garmisch-Partenkirchen die einzelnen Kampfstätten und die räumlich weit auseinander liegenden Dienststellen durch die Hilfsmittel der Fernmeldetechnik untereinander verbunden werden, so daß räumliche Entfernungen in Fortfall kamen. Gleichzeitig mußte zur Nachrichtenübermittlung an die Presse und die Öffentlichkeit in der ganzen Welt Sorge getragen werden. Durch eine feste Fernschreibverbindung erfolgte der Zusammenschluß der einzelnen Kampfstätten untereinander. Die Verbindungsleitungen führten zum Raum der Spielleitung in der Kampfbahn, in dem sämtliche Maschinen in Reihen geordnet nebeneinander standen. Die beiden oberen Reihen gehörten zum Spielleitungsnetz, die untere Reihe war die Sendestelle für das Rundschreibnetz. Die Bedienung der Maschinen erfolgte durch Angehörige der Luftnachrichtentruppe.



Abb. 7. Rießer See.



Abb. 11. Fernschreiber in der Zielrichterloge, Olympia-Stadion Berlin.

Lorenz-Fernschreiber standen in der Führerloge, ferner in der Regierungsloge (Abb. 8 bis 10), Zielrichterloge (Abb. 11) und im Olympia-Weltsender-Rundfunkraum. Über ein besonderes Fernschreibnetz erfolgte hier die Bekanntgabe aller über den Ablauf der Kämpfe interessierenden Nachrichten. Das Netz bestand aus zwei Sendestellen, von denen die als Empfangsstellen ausgebildeten, also ohne Tastatur versehenen Fernschreiber beschrieben wurden. Die erste Sendestelle war, wie oben erwähnt, in der Kampfbahn untergebracht,



Abb. 12. Fernschreiber übermitteln die Sportnachrichten an ein Geschäftshaus in Berlin.



apparaten mit elektrischen Arbeitsorganen arbeitet der Empfangs- und Druckmechanismus dieses Fernschreibers völlig mechanisch; er ist dadurch allen elektrischen Aufnahmeapparaten, die durch Kontakte leicht Störungen erleiden, überlegen. Die Fernschreiber werden unmittelbar an das Netz angeschlossen und von Elektromotoren angetrieben, so daß sie wie die elektrischen Schreibmaschinen den Vorteil der geringen erforderlichen Anschlagskraft besitzen. Eine Sondereinrichtung ermöglicht, die Antriebsmotore der in einem Leitungsnetz miteinander verbundenen Fernschreiber durch Betätigung eines Druckschalters einzuschalten und sie nach Beendigung des Nachrichtenaustausches stillzusetzen. Es erfolgt hierdurch der vollautomatische Nachrichtenempfang in Abwesenheit der Empfangsperson. Durch Schaffung eines deutschen Fernschreibervermittlungsverkehrs entstand die Möglichkeit, schriftliche Nachrichten zu jeder Tages- und Nachtzeit über die Vermittlungsämter Berlin, Magdeburg, Hamburg, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Köln, Frankfurt a. M., Nürnberg, München und Leipzig unter Verwendung eines Beikastens mit Wählscheibe an Fernschreiberteilnehmer in den aufgezählten Orten abzusetzen. Nach erfolgter Wahl des gewünschten Teilnehmers wird als Kontrollzeichen für die richtige Verbindung die Nummer der Gegenstation automatisch auf den eigenen Fernschreiber niedergeschrieben.

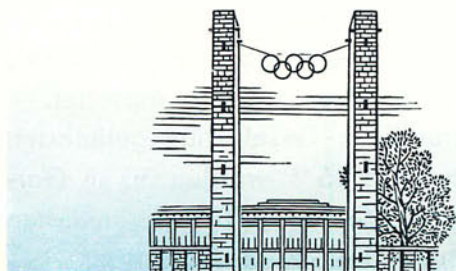


Abb. 16. Schwimmstadion im Reichssportfeld Berlin.

Abb. 17. Der Führer schreitet bei seiner Ankunft auf dem Reichssportfeld Berlin am Glockenturm die Front der Ehrenformationen ab (Foto Menzendorf).





Abb. 19.
Übertragungs-
Apparaturen
V 35 im Hause
des Olympia-
Senders,
Garmisch-
Partenkirchen.

Plätzen der Olympischen Spiele, wie Reichssportfeld, Deutschlandhalle, Radstadion, Regattagelände in Grünau und Kiel, eingesetzt. 33 ausländische Rundfunkgesellschaften sandten in 32 Ländern in Zusammenarbeit mit der RRG die Berichte von der Olympiade in alle Kulturländer. 67 ausländische Funkberichter verbreiteten diese Nachrichten in 25 Sprachen in alle



Abb. 20.
Übertragungs-
Apparaturen
V 35 im Ski-
stadion,
Garmisch-
Partenkirchen.



Es wurde eine Reihe fester Übertragungsstellen geschaffen, die mit dem V 35 ausgestattet waren. Sportplätze, von denen besonders viel Berichte gegeben werden mußten, erhielten Unterzentralen, die in einigen Fällen in ihrer Größe und ihrem Umfang die Verstärkerzentrale eines normalen Funkhauses überschritten. Insgesamt bestanden 17 Unterzentralen, deren größte im Tunnelgeschoß der Hauptkampfbahn untergebracht war. Sie war die Hauptverstärkerzentrale und zugleich die Hauptschaltstelle, in ihr endeten alle Leitungen von den Sportplätzen, von der Avus, von der Deutschlandhalle, vom Radstadion, vom Regattagelände in Grünau und aus Kiel. Außer diesen festen Übertragungsstellen standen eine Reihe fliegender Übertragungsstellen mit Wagen und eingebauten Lorenz-Übertragungs-Apparaturen zur Verfügung.

In besonderen, für diesen Zweck errichteten schallsicheren Kabinen standen die Übertragungs-Apparaturen mit ihren Kontroll-Lautsprechern (Abb. 21). Für die Leistungsfähigkeit dieser Anlagen spricht es, daß in der Zeit der Olympischen Spiele 35 000 bis 40 000 Schallplatten geschnitten wurden (Abb. 22 und 23). Durch die Vielseitigkeit der Lorenz-Übertragungs-Apparaturen war es möglich, die Sendungen so zu gestalten, daß mehr oder weniger starke Geräuschertermalungen hinzugemischt werden konnten. Hierdurch gestalteten sich die Berichte lebendiger und lebensnaher. Diese Wirkung wurde durch die Anbringung von Mikrofonen neben der Kampfbahn und zwischen den Zuschauerplätzen erzielt.

Durch diese Übertragungs-Apparaturen war es möglich, alle von der Regietechnik gestellten Forderungen, nämlich Auswahl der an den verschiedenen Plätzen aufgestellten Mikrophone, Regelung der Lautstärke und Mischung mehrerer Mikrofon-Stromkreise,

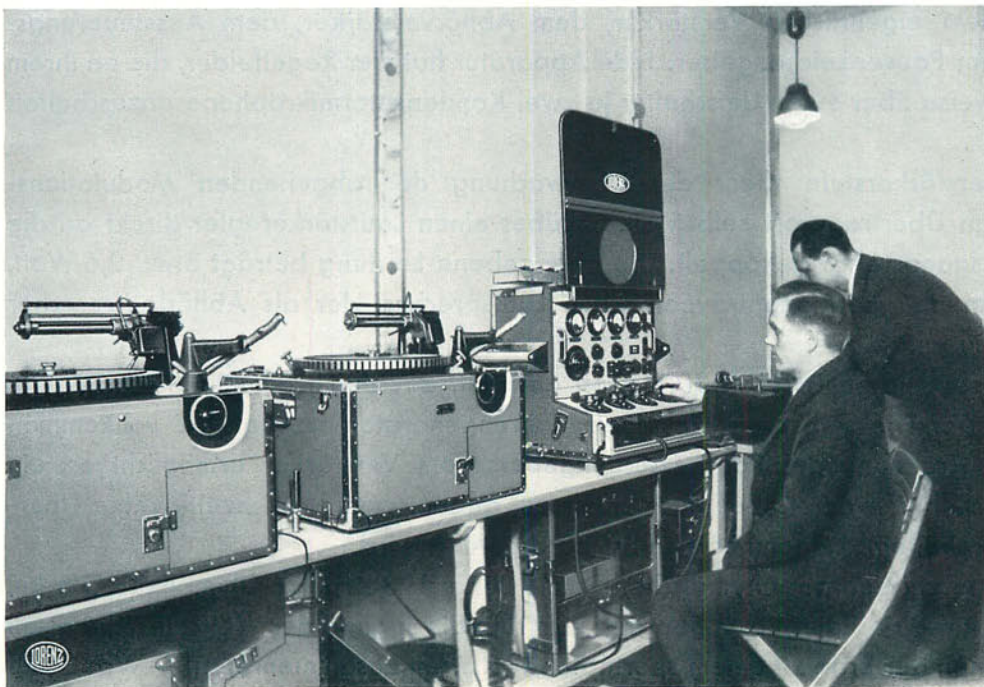


Abb. 23.
Schneiden
von Schall-
platten mit der
Übertragungs-
Apparatur
V 35,
Garmisch-
Partenkirchen.

die Glocke symbolisch dargestellt werden soll, verwirklicht die moderne Technik des Rundfunks. Sie trägt den Ruf der Glocke weiter und ermöglicht es, Zeit und Raum überbrückend, alle Völker die Olympischen Spiele miterleben zu lassen. Diese Worte des Cheftingieurs der Reichsrundfunk-Gesellschaft, Herrn Direktor Dr. Hubmann, heben die Bedeutung und das zu erfüllende Ziel des Rundfunks während der Olympischen Spiele hervor, es sollten alle Völker der Erde teilhaben an diesem Ereignis. Durch die Übertragungen wurden die größten Anforderungen an die Leistungen der Sende-technik gestellt (Abb. 25). Es mußten Möglichkeiten gefunden werden, Hörgeräte gleichzeitig in einer Vielzahl europäischer wie auch überseeischer Ländern weiter-zuleiten (Abb. 26). Dank dem Weitblick der Deutschen Reichspost wurden für die Olympiade Kurzwelle sender neuester Konstruktion in Zeesen bei Königswusterhausen errichtet.

Für diese größte Kurzwellen-Rundfunkanlage der Deutschen Reichspost lieferte Lorenz 4 Kurzwelle sender zu je 40 kW Leistung (Abb. 27). Die neuen Sender, die das Ergebnis einer langen Entwicklung darstellen, mußten folgende Bedingungen restlos erfüllen:

Abb. 25. Übersicht über den Einsatz der Rundfunksender und Mikrophonanschlusstellen (nach RRG).

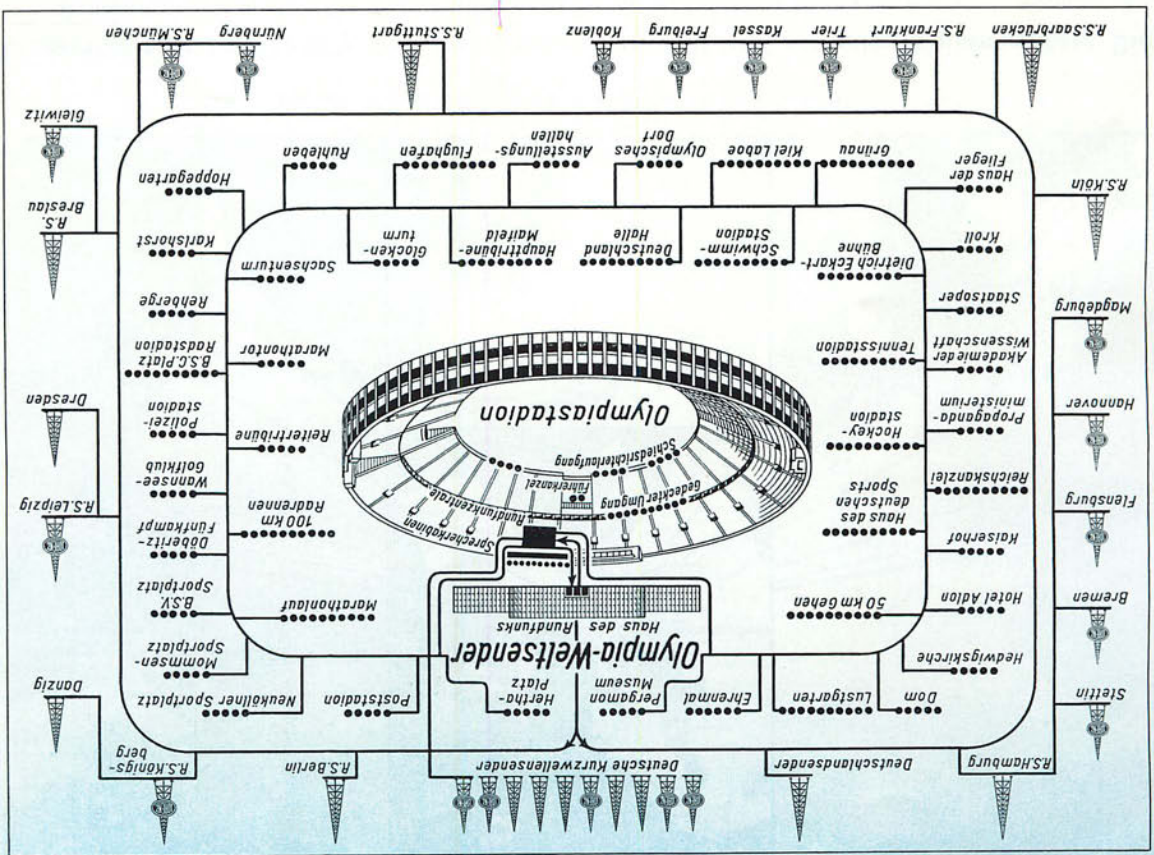
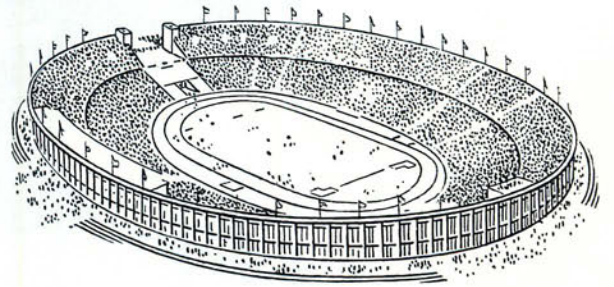




Abb. 28.
Teilansicht des voll-
besetzten Olympia-
Stadions Berlin
(Presse-Bildzentrale)



erste Forderung ist nicht nur ein Röhrenproblem, sondern eine schaltungstechnische und konstruktive Zusammenbaufrage aller Einzelteile nach hochfrequenztechnischen Gesichtspunkten. Im Wellenbereich liegen gerade die günstigsten Wellen dicht aneinander. Es ist daher zur Vermeidung gegenseitiger Störungen von größter Bedeutung, die Sollfrequenz der Sender möglichst genau innezuhalten. Aus diesem Grunde haben die neuen Sender, deren jeder einzelne sieben Stufen hat, zur Steuerung Quarzkristalle mit einer Frequenzgenauigkeit von 10^{-6} erhalten. Die bisher vorgenommenen Messungen haben ergeben, daß die neuen Sender infolge reichlicher Leistungsbemessung unter Verwendung des B-Verstärkers eine Modulation **von nahezu 100 Prozent** zulassen.

Ein Mittelwellen-Rundfunksender arbeitet ununterbrochen mit derselben Welle auf der gleichen Antenne. Bei den Kurzwellensendern dagegen werden während des Tages Antenne und Welle häufig gewechselt. Um im Betrieb das schwierige Abstimmen zu erleichtern, sind die neuen Sender so gebaut, daß sie die Abstimmittel doppelt enthalten. Während der Sender auf der einen Welle arbeitet, werden die zweiten Abstimmittel für die nächste Welle bereits vorbereitet. Die Umschaltzeit, die bei älteren Kurzwellensendern 20 bis 30 Minuten betrug, wird hierdurch auf Sekunden abgekürzt.

Die Leistungsstufen der Kurzwellensender enthalten wassergekühlte Röhren. Für die dauernde Bereitschaft des erforderlichen Kühlwassers sorgt eine umfangreiche Kühlanlage mit vielen Pumpen, kupfernen Gegenstromkühlern und riesigen Kesseln für die Wasseraufbereitung.



Batterien für Heizung und Anodenstrom ausgerüstet ist, die getrennt, ohne Unterbrechung der Sendung, umgeschaltet werden können, ist jede nur mögliche Sicherheit gegeben.

Um eine leichte Abhörkontrolle an den einzelnen Ausgängen des Verteilerverstärkers zu besitzen, ist eine Verstärkerstufe zum Abhören mit Kopffernhörern vorgesehen.

Der ganze Verstärker ist in einem aus Rahmen und Frontplatte bestehenden Chassis eingebaut. Das Chassis ist in ein Leichtmetallgehäuse eingesetzt, durch dessen vorderen Rand die über die Frontplatte herausragenden Teile geschützt sind. Die Batterien befinden sich in einem zweiten ähnlichen Gehäuse, das wegen der chemischen Widerstandsfähigkeit gegen die Kalilauge der verwendeten Edison-Akkumulatoren aus Eisenblech besteht.

Der Verteilerverstärker wurde erstmalig am 1. Mai 1935, dem Tag der Nationalen Arbeit, auf dem Tempelhofer Feld in Berlin eingesetzt. Er bewährte sich dort ausgezeichnet. Durch Einsatz des Lorenz-Verteilerverstärkers wurden fünf Mikrophone gespart. Nur ein Mikrophon stand auf der Rednertribüne.

Besonders interessant war der Einsatz eines **Lorenz-Reportagesenders** bei den Winterspielen, den der Berichterstatler mit sich führte. Die Reportagen gingen zu einem Empfänger, der an irgendeiner beliebigen Stelle stand. Von dort wurde der Bericht direkt auf den Sender geleitet oder auf Platten aufgenommen. Mit solchen Reportagesendern konnte der Rundfunk praktisch alle Ereignisse aufnehmen.

Während bei den Olympischen Spielen in Berlin zur Aufnahme von Besprechungen für die spätere Übertragung auf die Sender der Reportagewagen der Reichsrundfunk-Gesellschaft mit den beiden **Lorenz-Stahltonbandmaschinen** eingesetzt wurde, stellte Lorenz für die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen eine Stahltonbandmaschine für die Bobbahn zur Verfügung (Abb. 30).

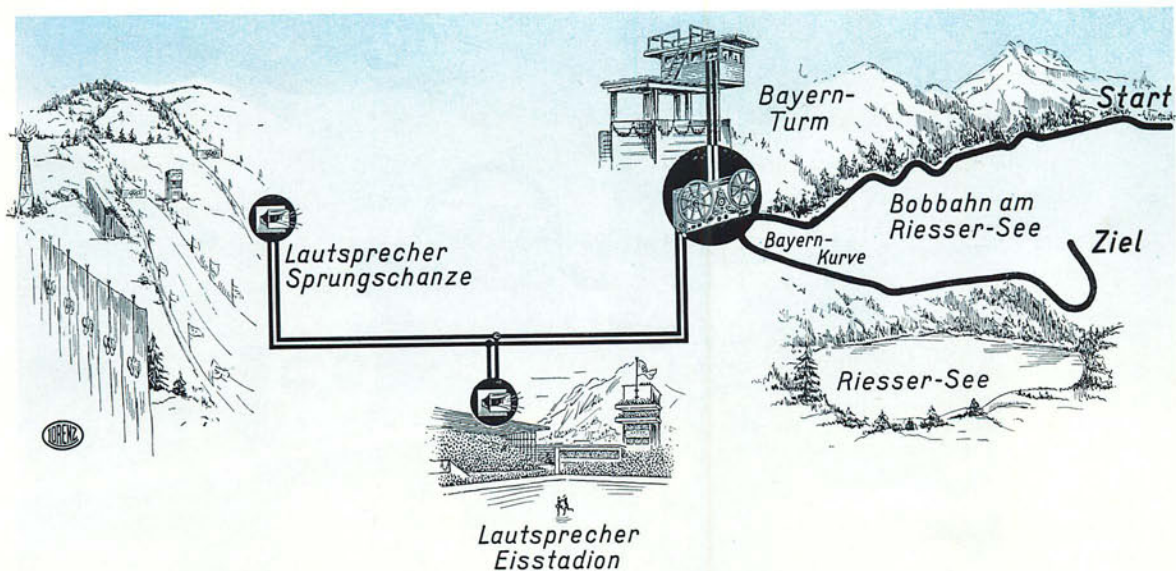


Abb. 30. Einsatz der Stahltonbandmaschine für die Übertragung der Sportreportagen von der Bobbahn, Garmisch-Partenkirchen.



Abb. 33. Umschaltung der Stahltonbandmaschine auf die angeschlossenen Lautsprecher.

Abb. 34. Eisstadion Garmisch-Partenkirchen.

Abb. 35. Blick auf die große Olympia-Sprungschanze, Garmisch-Partenkirchen.

Abb. 36. Eiskampfbahn auf dem Rießer See.

Vorbereitung der Wiedergabe ist das besprochene Bandstück bis zur Anfangsstelle der Besprechung zurückzuspulen.

Würden je nach Bedarf die linke oder rechte Bandtrommel angetrieben werden, so würden bei der als zweckmäßig vorzusehenden konstanten Geschwindigkeit des Bandes Schwierigkeiten auftreten. Denn während des Auf- und Abwickelvorganges ändern sich dauernd die wirksamen Durchmesser der Trommeln. Um nun die Bandgeschwindigkeit unverändert zu halten, müßte die Wickelgeschwindigkeit der ziehenden Trommel in Abhängigkeit vom Durchmesser gebracht werden. Dieses ist aus konstruktiven Gründen vermieden. Das Band wird durch das Hauptantriebsrad angetrieben, das über ein Reduziergetriebe mit dem mit Leistungsreserve ausgerüsteten Synchronmotor verbunden ist. Es läuft praktisch mit unveränderlicher Tourenzahl, wodurch das Band mit stets gleicher Geschwindigkeit transportiert wird. Um ein Gleiten des Bandes zu verhindern, zugleich um die Mitnahme vollkommen schlupflos zu gestalten,





Abb. 39.
Stahltondraht-
maschine,
eingesetzt
beim Presse-
referenten der
IV. Olympi-
schen Winter-
spiele,
Garmisch-
Partenkirchen
(Steuerstelle).

Eine wesentliche Verbesserung in der Wiedergabe bringt die in der Stahltonband-
maschine zur Anwendung kommende Doppelkernabnahme. Gegenüber der Abtastung



Abb. 40.
Stahltondraht-
maschine
(Abhörstelle).



Reichssportführer von Tschammer und Osten und im Reichssportfeld wurden **Lorenz-Stahlondrahtmaschinen**, »Textophon« genannt, aufgestellt. Bereits bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen waren beim Olympischen Komitee diese Maschinen zur Zufriedenheit aller Beteiligten in Tätigkeit (Abb. 39 und 40). Dieses Textophon gestattete allen Sportleitern, über normale Posttelefonleitungen während der einzelnen Veranstaltungen ihren Mitarbeitern die notwendigen Anweisungen zu geben. Die Textophonmaschinen waren die geeigneten Mittel, um wichtige Gespräche für bestimmte, zurzeit abwesende Personen aufzunehmen. In der Hardenbergstraße in Berlin war eine **Textophon-Schaltzentrale** (Abb. 41), eine Kombination von mehreren Textophonmaschinen mit einem den Amtsleitungen parallel geschalteten Zentralschrank aufgebaut. Es war hierdurch möglich, gleichfalls mehrere fernmündliche Bestellungen von nicht anwesenden, telephonisch dringend verlangten Teilnehmern mit der Textophonmaschine aufzunehmen. Beim Eintreffen des vorher gewünschten Teilnehmers hörte sich

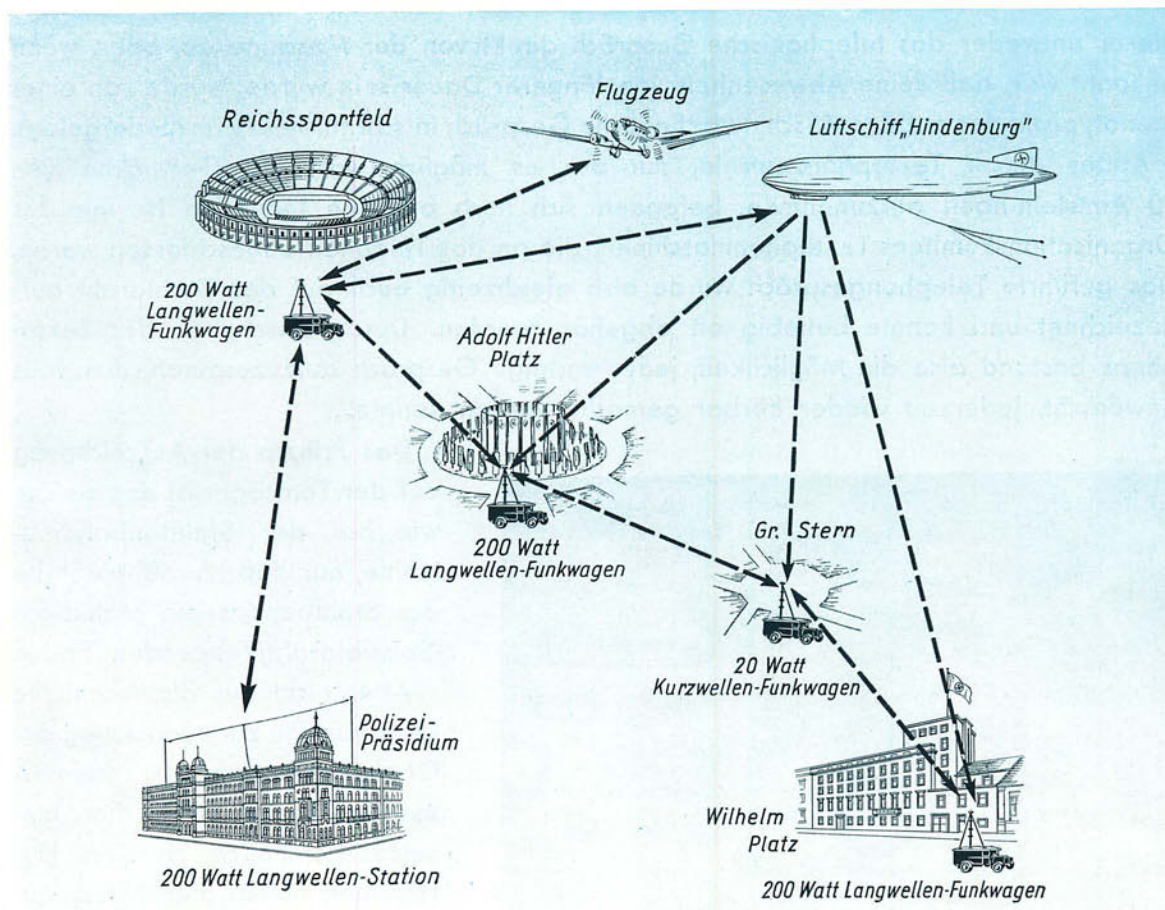


Abb. 43. Polizei-Nachrichtenverbindungen mit Lorenz-Sendern zur Regelung des Massenverkehrs in Berlin.



Abb. 46.
Allwellen-Empfänger.

Spiele zu Beginn und nach Beendigung der Wettkämpfe zum und vom Reichssportfeld gefahren. Es waren ganze Fahrzeugketten, die, auf bestimmte Zeiten zusammengedrängt, sich aus dem Innern der Stadt nach dem Reichssportfeld oder nach Grünau, dem Ort der Ruderwettkämpfe, bewegten. Hinzu kamen noch die anderen Verkehrsmittel, wie Straßenbahn und Omnibusse. Die reibungslose Abwicklung dieses riesigen Straßenverkehrs war durch das vorbildliche Fernmeldewesen der deutschen Polizei möglich.

Bei Beginn der Spiele wurde die Verkehrsregelung durch einen Beobachter im Luftschiff »Hindenburg« (Abb. 42) unterstützt. Daneben war noch ein Polizeiflugzeug eingesetzt, dessen Beobachter, Polizeioffiziere, die Aufgabe hatten, ihre Wahrnehmungen über notwendige Verkehrsumleitungen der verantwortlichen Stelle zu melden (Abb. 43). Beide Beobachter standen in drahtloser Verbindung mit von **Lorenz ausgerüsteten Polizei-Funkwagen**, und zwar mit einem **200-Watt-Langwellenfunkwagen** (Abb. 44 und 45) am Reichssportfeld, je einem gleichen



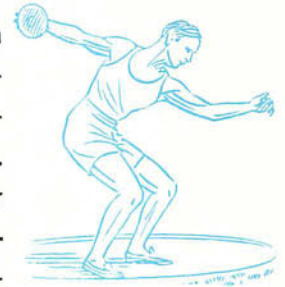
Abb. 47. Dietrich-Eckart-Freilichtbühne, Reichssportfeld Berlin.



Abb. 48. Funksprechgerät.



Es war nötig, über die gesamten Strecken ein Netz von Nachrichtenstellen zu legen. Wegen der großen Entfernungen und vor allem wegen der Notwendigkeit, schnellstens und gleichzeitig Nachrichten allen Abschnittsbefehlsstellen zukommen zu lassen, war der Einsatz von Polizeifunkwagen nötig. Diese Wagen haben **Lorenz-Sende- und -Empfangsanlagen**. Darüber hinaus wurden aber noch an einigen wichtigen Stellen **Lorenz-Funksprechgeräte** zur drahtlosen Verständigung zwischen zwei Befehls- bzw. Unterbefehlsstellen zur Verfügung gehalten. Es entstand also auf diese Weise ein weitverzweigtes und in sich völlig geschlossenes Polizeiverbindungsnetz.



Beim **50-km-Gehen** waren eingesetzt:

- zwei Lorenz-200-Watt-Langwellenfunkwagen,
- zwei Lorenz-20-Watt-Kurzwellenfunkwagen,
- sechs Lorenz-Funksprechgeräte.

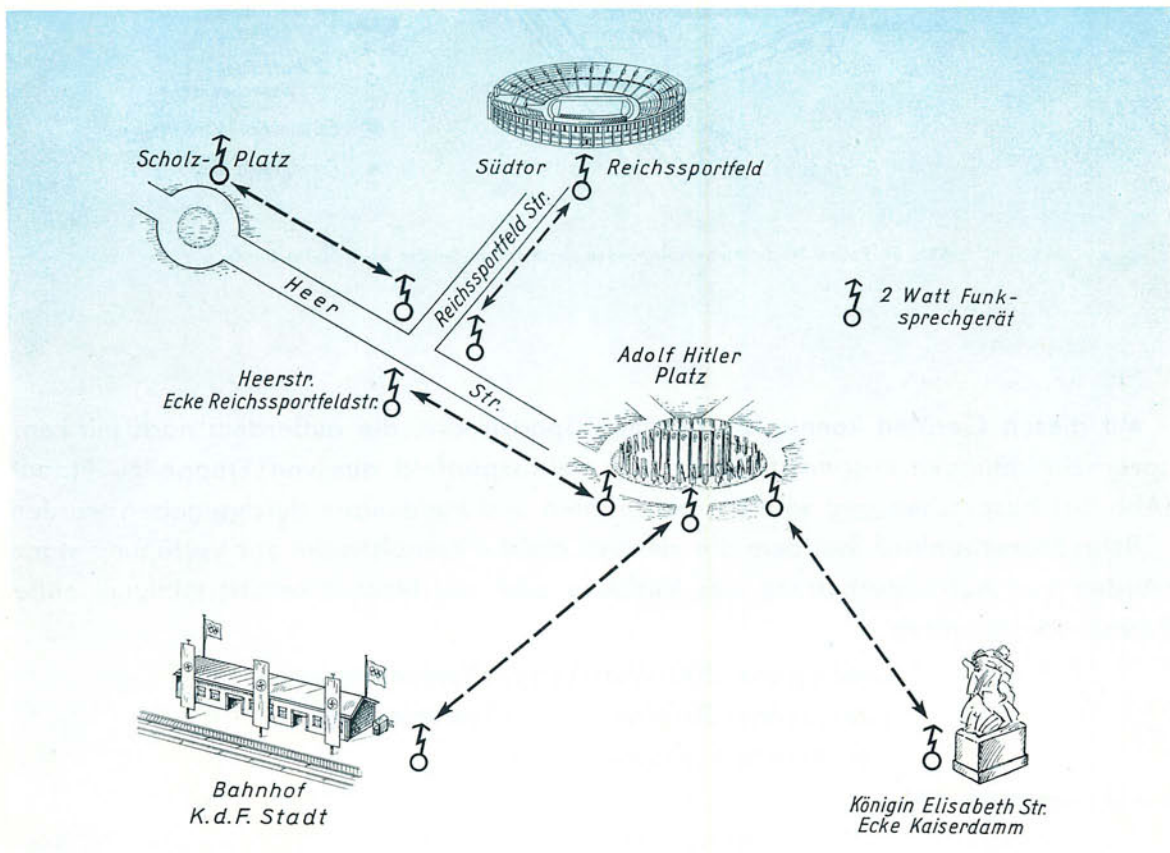


Abb. 50. Einsatz von Lorenz-Funksprechgeräten für die polizeiliche Verkehrsumleitung in Berlin.

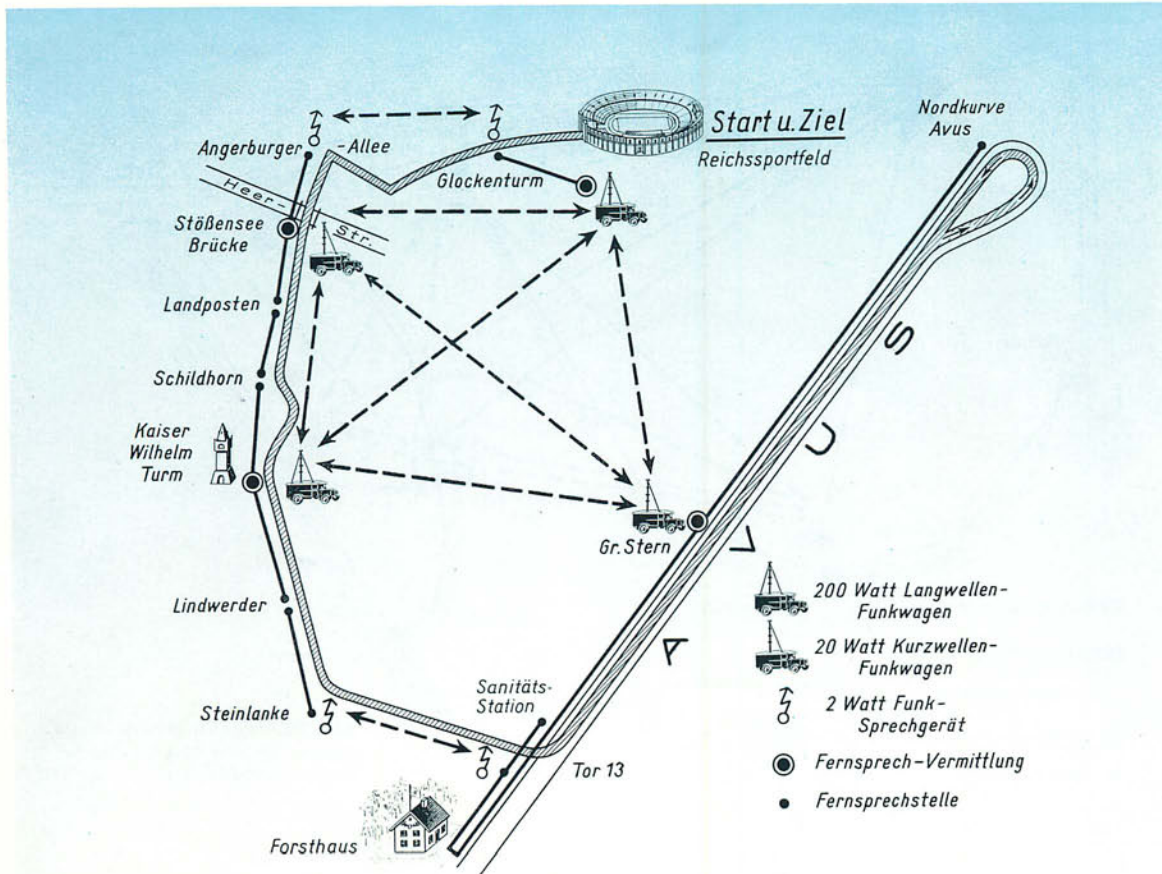


Abb. 52. Polizei-Nachrichtenverbindungen durch Lorenz-Sender und -Funksprechgeräte beim Marathonlauf.

drei Lorenz-200-Watt-Langwellenfunkwagen,
drei Lorenz-20-Watt-Kurzwellenfunkwagen,
sechs Lorenz-Funksprechgeräte

zum Einsatz bereit (Abb. 53).

Durch diesen Einsatz der funktechnischen Nachrichtsmittel bestand die Möglichkeit, die Rennstrecke etappenweise vom Verkehr abzusperren und so einen ungehinderten Ablauf des Wettkampfes zu gewährleisten.

Bei der **Military** wurden die modernen Nachrichtsmittel der Polizei, wie Funksprechgeräte und Telephonie, eingesetzt (Abb. 54). Zugleich wurden zur Freihaltung der **Rennstrecke in Grünau** für die Regatta drei Polizei-15-Watt-Funkboote zur Verfügung gestellt, die mit der Lorenz-Funkstation im Polizeipräsidium in Verbindung standen (Abb. 55).

Mit dem Fernmeldedienst der Polizei wetteiferte die Nachrichtenabteilung 43 Potsdam, um zum guten Gelingen der Olympischen Spiele beizutragen. Von der Abteilung 43



wurden unter Verlegen von 20 km Gummikabel und NGA-Draht 3 Lautsprecheranlagen, die eine vom Lustgarten, Unter den Linden, Brandenburger Tor, Hermann-Göring-Straße bis zum Potsdamer Platz, die zweite vom Wittenbergplatz, Tauentzienstraße, Bahnhof Zoologischer Garten zum Kurfürstendamm und die dritte vom Brandenburger Tor über den Großen Stern zum Knie und Berliner Tor gebaut. Über diese Anlagen wurden für die Passanten Berichte von den Olympischen Kämpfen durchgegeben.

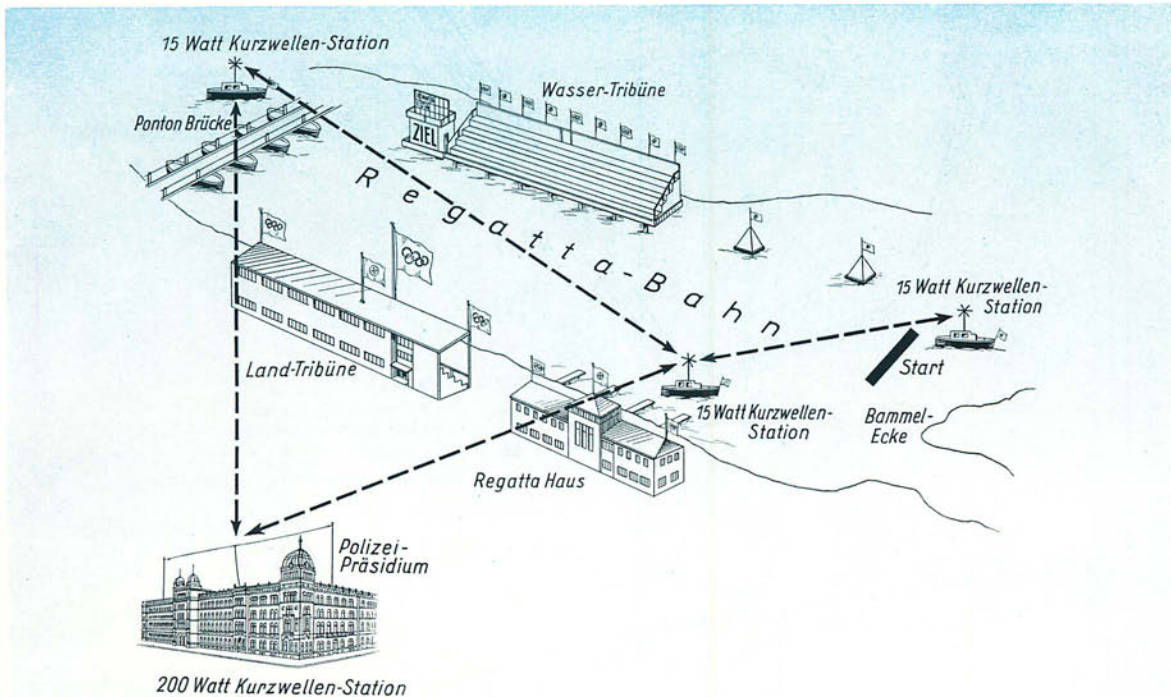


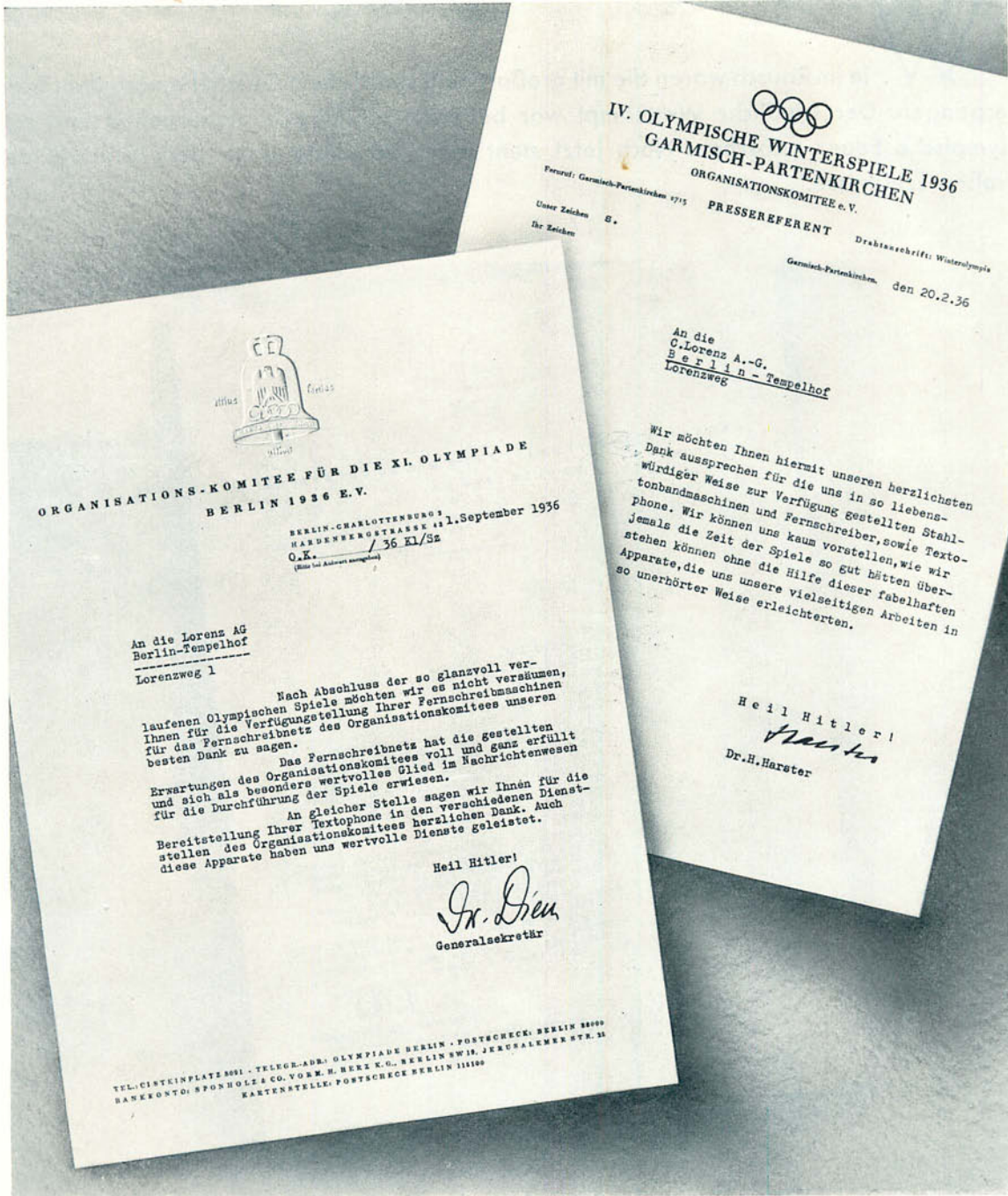
Abb. 55. Polizei-Nachrichtenverbindungen über den Lorenz-Kurzwellensender im Polizeipräsidium Berlin bei der Ruderregatta in Grünau.

Für das **50-km-Gehen** (Abb. 56) wurde die Strecke Stadion-Glockenturm, an der Havel entlang, Havelchaussee, Kronprinzessinnenweg, Königsweg, Teufelssee-Chaussee, Teltow-Weg und zurück mit einer Fernsprechanlage mit 15 Fernsprechstellen in einer Gesamtlänge von 31,5 km ausgestattet. Das Bedienungspersonal war mit einer Spezial-Sprech-einrichtung ausgerüstet.

Zum **100-km-Radrennen** (Abb. 57) wurde ein Leitungsnetz über eine Strecke von etwa 38 km errichtet und mit 15 Sprechstellen ausgerüstet.

Auch für den **Marathonlauf** baute die Nachrichtentruppe eine Strecke von 30 km mit Reserveleitungen aus. In diesem Leitungsnetz waren 11 Sprechleitungen mit je 3 Apparaten vorgesehen.

Zur Sicherung und Unterhaltung der Leitungen wurde ein regelmäßiger Streifen- und Störungsdienst durchgeführt.



IV. OLYMPISCHE WINTERSPIELE 1936
GARMISCH-PARTENKIRCHEN
ORGANISATIONSKOMITEE e.V.

Pressef.: Garmisch-Partenkirchen 1715
Unter Zeichen S.
Ihr Zeichen
Druckschrift: Winterolympia
Garmisch-Partenkirchen, den 20.2.36

An die
C. Lorenz A.-G.,
Berlin - Tempelhof
Lorenzweg

Wir möchten Ihnen hiermit unseren herzlichsten Dank aussprechen für die uns in so liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Stahltonbandmaschinen und Fernschreiber, sowie Textophone. Wir können uns kaum vorstellen, wie wir jemals die Zeit der Spiele so gut hätten überstehen können ohne die Hilfe dieser überaus wertvollen Apparate, die uns unsere vielseitigen Arbeiten in so unerhörter Weise erleichterten.

Heil Hitler!
Harster
Dr. H. Harster

ORGANISATIONSKOMITEE FÜR DIE XI. OLYMPIADE
BERLIN 1936 E.V.

BERLIN-CHARLOTTENBURG
HARDENBERGSTRASSE 11 1. September 1936
O.K. / 36 Kl/Sz
(Bitte bei Adressen ausgeben)

An die Lorenz AG
Berlin-Tempelhof
Lorenzweg 1

Nach Abschluss der so glanzvoll verlaufenen Olympischen Spiele möchten wir es nicht versäumen, Ihnen für die Verfügungstellung Ihrer Fernschreibmaschinen für das Fernschreibnetz des Organisationskomitees unseren besten Dank zu sagen.

Das Fernschreibnetz hat die gestellten Erwartungen des Organisationskomitees voll und ganz erfüllt und sich als besonders wertvolles Glied im Nachrichtenwesen für die Durchführung der Spiele erwiesen.

An gleicher Stelle sagen wir Ihnen für die Bereitstellung Ihrer Textophone in den verschiedenen Dienststellen des Organisationskomitees herzlichen Dank. Auch diese Apparate haben uns wertvolle Dienste geleistet.

Heil Hitler!
Dieck
Generalsekretär

TEL. CISTEINPLATZ 8891 · TELEGR. ADDR. OLYMPIADE BERLIN · POSTSCHECK: BERLIN 28100
BANKKONTO: SPONHOLZ & CO. VOR M. H. HERTZ K.G. BERLIN SW 19, JERUSALEMSTR. 11
KARTENSTELLE: POSTSCHECK BERLIN 111100

Die Lorenz-Nachrichtsmittel
haben den Anforderungen entsprochen.





den Ereignissen teilnehmen zu können. Dafür sind Millionen von Zuhörern in der ganzen Welt lebenswahre Berichte und Ausschnitte aus den Spielen durch den Rundfunk übermittelt worden. Diesen Zuhörern wurde dadurch die Möglichkeit gegeben, das Ereignis mitzuerleben.

Das größte Hilfsmittel, das diesen glatten Ablauf und das gute Gelingen sowie die Teilnahme am Rundfunk ermöglichten, war die moderne Nachrichtentechnik, die eine Aufgabe lösen mußte, wie sie vorher noch niemals dieser Technik gestellt wurde.

Die vorangegangenen Ausführungen sollen zeigen, in welchem hohem Maße die deutsche Nachrichtentechnik und die der C. Lorenz Aktiengesellschaft an der Durchführung der Nachrichtenübermittlung anlässlich der Olympischen Spiele in Garmisch-Partenkirchen und Berlin beteiligt war.

Nur dem hohen Stand der Entwicklungsarbeiten und ihren mehr als 50jährigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Fernmelde- und Nachrichtentechnik sowie dem restlosen Einsatz ihrer Gefolgschaftsmitglieder war es zu danken, daß die bewährten Apparate und Einrichtungen der C. Lorenz Aktiengesellschaft, in solch kurzer Zeit und so zahlreich eingesetzt, trotz stärkster Beanspruchung zu dem glatten Gelingen der Übertragungen beitragen konnten.

Dies erkannte auch durch besondere Dankschreiben das Olympische Komitee an, dem wir auch an dieser Stelle für das in uns gesetzte Vertrauen besonders danken.

